

GemeindeBrief

Heft 2 / 2025
September - November

der Gemeinden Kleeblatt, Ebersgöns und Hochelheim-Hörsheim



"Heute schon gestaunt?"

*"Gott ist unsere Zuversicht
und Stärke" Psalm 46,2*

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

wann haben Sie das letzte Mal gestaunt oder etwas mit großer Verwunderung wahrgenommen?

Vielleicht kann Sie der Inhalt dieses Gemeindebriefes zum Staunen bringen.

Im Hinblick auf die Zeit der Ernte und das darauf folgende Erntedankfest steht in dieser Ausgabe das Thema „Schöpfung“ im Mittelpunkt.

Dazu haben wir einige Personen aus unseren Gemeinden befragt, die auf unterschiedliche Art und Weise mit den Gaben der Natur und deren Verwendung zu tun haben.

Vielleicht kann uns der Inhalt dieser Berichte zum Staunen bringen, indem uns die Vielfalt der Natur erneut bewusst wird und auch die Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung und unserem Schöpfer neu aufleben lässt.



Wer noch staunen kann, wird auf Schritt und Tritt beschenkt.

So hat es Oskar Kokoschka einmal formuliert.

Können wir noch staunen über den Sonnenaufgang, über die Biene auf der Blüte oder das Getreidefeld am Wegesrand?

Als Bewohner unserer Erde, aber auch aus dem christlichen Verständnis heraus, tragen wir aber auch Verantwortung. Deshalb sollte uns die Bewahrung der Schöpfung ein Anliegen sein. Die Frage ist: Was kann ich als einzelner Mensch dazu beitragen bei immer größer werdenden Klima-Problemen?

Vielleicht staunen Sie aber auch über die unterschiedlichen Angebote unserer Kirchengemeinden. Zum Beispiel habe ich gestaunt, wie viel Potential sich in unserer Gemeinde verbirgt, das beim CVJM-Gottesdienst und der Vorstellung der Konfirmanden zum Ausdruck kam.

Lassen Sie sich einladen, nehmen Sie die Angebote unserer Kirchengemeinden wahr und gehen Sie mit offenen Augen durch den Tag. Ich bin mir sicher: Sie werden beschenkt werden!

Ihr Redaktionsmitglied

Elsbeth Weil

Nachrichten aus den Presbyterien

Liebe Gemeindemitglieder in Kleeachtal, Ebersgöns und Hochelheim-Hörsnheim!

Zunächst ein Wort zu mir selbst: Lange war ich krank - viele haben an mich gedacht, für mich gebetet, haben nachgefragt. Für diese Aufmerksamkeit und Unterstützung bedanke ich mich an dieser Stelle einmal sehr.

Nach einer größeren Operation an mehreren Bandscheiben kurz vor Ostern bedeuteten die Wochen danach ein intensives Erholungsprogramm, um mich wieder schmerzfrei bewegen zu können. Von Woche zu Woche wurde es besser. Nach einer Wiedereingliederung bin ich seit Juli wieder zurück im vollen Dienst. Rücksicht auf mich selbst muss ich freilich weiterhin nehmen.

In dieser Zeit wurde **Benjamin Schütz als mein Kollege** in seinen neuen Arbeitsbereich offiziell durch unseren Superintendenten eingeführt – siehe Seite 6. Wir sind gemeinsam hier tätig. Das bedeutet auch, uns die Dienste zu teilen und uns abzusprechen.

Da die drei Presbyterien eine Ausschreibung für eine neue **Jugendreferentenstelle** mit 75% auf den Weg gebracht haben, sehen wir nun hoffnungsvoll einer guten Besetzung entgegen, die unser Team verstärken soll. Wir hoffen, dass wir im nächsten Gemeindebrief jemanden vorstellen können.

Als einen besonderen Schatz erlebe ich, dass wir uns als **Team von Gottesdienstgestaltenden** zusammengefunden haben.



Seit Juni wird eine **erneuerte Liturgie** in unseren Orten ausprobiert, bis jetzt hören wir Gutes dazu. Unsere Presbyterien werden sich dazu nochmals Gedanken machen. Vielleicht können wir, so der Vorschlag aus dem Gottesdienstkreis, an Erntedank dazu Weiterführendes sagen.

Was auf jeden Fall jetzt auch erkennbar ist: Die **Samstagabendgottesdienste** finden guten Zuspruch. Zuspruch finden auch die **Begegnungen** im Anschluss an etliche Gottesdienste – mehrfach abends mit Wein & Käse oder am Sonntagmorgen mit Kaffee, Tee und kleinen Snacks.

Und: **Menschen besuchen sich** zu Gottesdiensten und Veranstaltungen inzwischen häufiger gegenseitig. Das ist eine sehr schöne Entwicklung. Es grüßt Sie und Euch

Euer Pfarrer Christoph Schaaf

Angedacht

Nur einige von uns sind noch Bauern oder Landwirte. Aber wir alle haben - mit wenigen Ausnahmen – „unser tägliches Brot“!

Auch haben viele einen Garten, dessen Früchte das Brot ergänzen und bereichern. Wir wissen auch alle, wie gefährdet die Gaben aus Feld und Garten sind: eine Dürreperiode, ein Hagelschlag, übermäßiger Regen gefährden die Ernte. Da will uns das Gottesbrot, sein Wort dann weiterhelfen.

Ich habe darüber nachgedacht, was wir alles unter dem Wort „Brot“ verstehen können.

- Zwei Kinder streiten sich beim Beerenpflücken, wer den besseren Platz gefunden hat. Über dem Streit bleiben ihre Pflückbecher leer. Streit – kein Brot; Frieden – Brot.
- Junge Menschen suchen einen angemessenen Arbeitsplatz und finden keinen. Keine Arbeit – kein Brot; Arbeit – Brot.
- Eltern haben keine oder nehmen sich keine Zeit für die Kinder. Die geraten an die Falschen und werden verführt. Keine Zeit – kein Brot; Zeit – Brot.
- Ein Neuer kommt in eine Schulklasse. Nach anfänglicher Neugier lässt das Interesse nach, er bleibt allein. Keine Freunde – kein Brot; Freunde – Brot.
- Millionen Kinder auf der Welt haben

keine Chance, zur Schule zu gehen. Keine Chance zu lernen – kein Brot; Bildung und Ausbildung – Brot.

Die Reihe der Beispiele lässt sich fortsetzen. Das zeigt uns, dass „Brot“ viel mehr ist als das köstliche Sauerteigbrot aus den Backstuben in unserer Umgebung.

Im Weiterdenken kommen uns dann auch noch die Gedanken, wie unsere eigenen Talente und Begabungen und die der Anderen für „unser tägliches Brot“ sorgen.

Erfindungen, Forschungen, Entwicklungen, Gestaltungen, es braucht immer zwei für Neuigkeiten: einer hat die Idee, ein anderer setzt sie in die Tat um. Das alles, liebe Leserinnen und Leser, gehört zu „unserem täglichen Brot“!

In Zeiten wie den unsrigen heute fehlen die ermutigenden Zeichen einer Änderung im Lebensstil der Gesellschaft.

Aber die Erntedankzeit bildet den Anlass darüber nachzudenken, dass unser gesamtes Leben und Wirken eingebettet ist in die grenzenlose und umfassende Freundlichkeit Gottes und seine Liebe zu uns Menschen und zu allem, was lebt.

In den biblischen Geschichten seines Sohnes erfahren wir, wie das Leben gedacht ist. Wir müssen keine Ordnungen erschaffen, wie die Welt zu laufen hat, wie unser Zusammenleben funktionieren kann. Es genügt, wenn wir Gottes Ordnungen beachten, schützen und pflegen.



Seine Menschenfreundlichkeit wird sich als stärker erweisen als unsere Rücksichtslosigkeit gegenüber seiner Schöpfung.

Am guten Willen Gottes und seinem Segen wird es nicht mangeln.

Ihr

Dieter Neumeyer, Prädikant

Vorstellung Dieter Neumeyer

Dieter Neumeyer wurde 1943 in Koblenz geboren. Seinem Wunsch bereits aus der Grundschulzeit zum Lehrerberuf folgte das Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Worms und seine erste Stelle in Höhr-Grenzhausen. 1967 heiratete er seine Ehefrau Annetarie aus Niederkleen. 1971 zog die junge Familie mit ihren zwei Söhnen dorthin.

Dieter fand sofort Anschluss an die Kirchengemeinde Niederkleen-Dornholzhausen und arbeitete im Kindergottesdienst, in der Jugendarbeit des CVJM sowie als Presbyter und Kirchmeister mit. Der damalige Superintendent Preis kam auf ihn zu und fragte nach seinem Interesse, „Predigthelfer“ zu werden. Nach zweijähriger nebenberuflicher Ausbildung wurde er 1982 ordiniert und nimmt seither den Dienst als Prädikant (= Prediger, Predigthelfer) wahr. Er sagt: „Solange ich die Kraft und immer noch Ideen habe, werde ich den Dienst weiter tun.“



Einführung Benjamin Schütz



Benjamin Schütz ist an Himmelfahrt in einem feierlichen Gottesdienst im Paul-Schneider-Gemeindezentrum offiziell als Pfarrer eingeführt worden.

Er entlastet damit Christoph Schaaf, der im Kirchenkreis an Lahn und Dill stellvertretender Superintendent ist.

Schütz und Schaaf kümmern sich in Zukunft gemeinsam um die Menschen in den Kirchengemeinden Hochelheim-Hörnsheim, Kleeachtal und Ebersgöns.

In seiner „Antrittspredigt“ verdeutlichte er, dass er gerne nah bei den Menschen sein möchte, um ihnen die frohe Botschaft der Bibel weiterzugeben. Dabei sei er schon jetzt in den Gemeinden mit unterschiedlichen Profilen auf motivierte Ehrenamtliche gestoßen.

Schütz sicherte zu, dass er seine Gaben beim Aufbau der Gemeinde einbringen wolle.

Superintendent Hartmut Sitzler erklärte, für welch tollen Beruf sich Schütz

entschieden habe. Als Pfarrer begegne und begleite er viele unterschiedliche Menschen. Zugleich fordere der Beruf heraus und man stoße oft an seine Grenzen. In solchen Situationen tue es gut, Gott an seiner Seite zu wissen und auf dieser Basis mit den Leuten zu lachen, zu weinen, zu schweigen oder zu beten.

Im Festgottesdienst sprachen ihm Presbyter sowie der Chrischona-Prediger Markus Fromhold ermutigende Worte zu. Eingebunden in den gemeinsamen Gottesdienst war auch die Chrischona-Gemeinde Hüttenberg.

Passend zum Thema Himmelfahrt berichtete Fromhold von seinem Paragliding-Sprung in Kapstadt. Er zog Parallelen von dem Tandem-Sprung zum christlichen Glauben. Beides brauche Mut und Vertrauen in den Partner, der aber Profi auf seinem Gebiet sei. Passend zu Schütz' Begeisterung für Musik wurde der Vormittag auch von zwei Chören bereichert. Der Posaunenchor des CVJM Rechtenbach (Leitung: Doris Harfst) sowie der Singkreis (Leitung: Susanne Redmer) trugen einige Lieder vor und begleiteten die Gemeinde. Den Singkreis unterstützte Daniel Jung am Klavier. Nach dem Gottesdienst waren alle noch zum gemeinsamen Mittagessen und eingeladen und konnten Benjamin Schütz persönlich willkommen heißen.

Johannes Blöcher-Weil



Benjamin Schütz stammt ursprünglich aus Köln und war im März 2023 in den Kirchenkreis gewechselt. Zunächst hatte er sich anteilig um Vertretungsdienste und die Arbeit mit Geflüchteten gekümmert. Zuvor hatte der 37-Jährige in Bonn und Münster Evangelische Theologie studiert und war in Bonn als wissenschaftliche Hilfskraft sowie vor dem Umzug nach Mittelhessen Pfarrer im Probendienst in verschiedenen Kölner Kirchengemeinden. Geprägt hat den verheirateten Vater zweier Töchter laut eigener Aussage die christliche Kinder- und Jugendarbeit und die Kirchenmusik. In seiner Freizeit spielt Schütz gerne Posaune, besucht Konzerte und treibt Sport.

Interviews zu Erntedank

Im Folgenden begegnen uns Menschen aus unseren sechs Orten, die alle etwas miteinander verbindet:

Sie haben auf verschiedene Weise mit der Landwirtschaft zu tun und können uns viel berichten über die Zusammenhänge von Saat und Ernte, von der Bedrohung durch das Klima oder inwieweit sie ihre Arbeit geschätzt sehen.

Wir spüren in allen Berichten ihre Leidenschaft für die Arbeit mit dem Ursprünglichen von Erde, mit dem, was darin und darauf wächst und Erträge einbringt, mit Tieren, mit Bienen und die Wege, die unsere Befragten gehen, um Erträge zu den Menschen zu bringen.

Interessant auch zu lesen, was die Befragten aus dem Blickwinkel ihres Berufes der Kirche mit auf den Weg geben...

Wir wissen: In jedem Ort gäbe es weitere Personen / Familien, die wir hätten ansprechen können. Aber es musste eine Auswahl getroffen werden bzw. hier und da ergab es sich von selbst. Und: Es gibt ja noch viele Erntedankfeste.

Viel Spaß beim Lesen der Berichte, die auch nie ganz vollständig sein werden.

die Redaktion

Oberkleen

*Auf ein besonderes Projekt stießen wir bei unserer Recherche in Oberkleen: **Werner Röhrich**, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsverein Oberkleen e.V., sagte zu, über sein vor vielen Jahren begonnenes Gemeinschaftsprojekt als Beitrag für besondere Landwirtschaft zu berichten. Dabei ist ihm wichtig, dass alle an dem Projekt Beteiligten von klein bis groß gleichwertig im Mittelpunkt stehen.*

Werner Röhrich schildert als Sprecher der **Kartoffelfreunde Oberkleen** ein besonderes Oberkleener Projekt von aktuell 47 Familien/Personen. Alle bewirtschaften gemeinsam einen Kartoffelacker und teilen sich zum Schluss die Ernte auf. Dabei werden die notwendigen Arbeiten mit historischen Landmaschinen und viel Handarbeit erledigt.

Besonders reizvoll: Die Kartoffelfreunde im Alter von 2 bis über 80 Jahren treffen sich mit viel Spaß auf dem Acker, wissend: nach der Ernte – in der Winterzeit - können sich alle miteinander

jederzeit über die selbst erzeugten Kartoffeln freuen.

Die Prozesse des Kartoffelsetzens, wenn die Knollen also in gut vorbereitete Erde gelegt werden und dabei genügend Platz zum Wachsen in nährstoffreicher Erde haben, der Pflege und schließlich der Ernte führen allen vor Augen, dass Lebensmittel durchaus mit hohem Aufwand erzeugt werden. Außerdem lernen die Kartoffelfreunde, dass die Kartoffel eine hohe Nährstoffdichte besitzt - im Gegensatz zu Nudeln und Reis. Sie hat ein Vielfaches an Vitaminen und Mineralstoffen und zählt damit zum wertvollsten Lebensmittel.

Für das Konsumverhalten lenkt Werner Röhrich den Blick auf regionale Produkte, auf die man zunehmend beim Einkauf achten sollte.

Ob der Klimawandel spürbar ist? Aktuell wird durch den fehlenden Regen im Mai jedenfalls eine geringere Ernte erwartet. Und: Durch die Klimaveränderung breitet sich in Deutschland ein Schadinsekt mit dem Namen „Schilf-Glasflügelzikade“ aus. Unterm Strich schildert Werner Röhrich jedenfalls die erfahrene Wertschätzung im



Oberkleen: „*Unsere Gemeinschaftsaktion wird positiv beachtet!*“

Dass die Kirche von Landwirten lernen kann, bejaht er: „*So wie sich ein Landwirt nahezu täglich auf das Wetter und die Umstände einstellt und reagiert, sollte sich auch die Kirche verändern.*“

Auch wenn sich in der Bibel nichts zur Kartoffel finden lässt – die aus Peru stammende Kartoffel kam erst im

17./18. Jahrhundert nach Europa -, so sind die Prozesse des Säens, geduldig Wachsenlassens und Erntens den biblischen Menschen ebenso vertraut. Zum Erntedankfest gehört für ihn der Gedanke: „*Die Kinder erleben, wie Nahrungsmittel entstehen und freuen sich riesig, wenn geerntet wird. Freude ist auch Erntedank.*“

Das Gespräch führte Christoph Schaaf

Ebersgöns

Die Firma Seip wurde 1931 gegründet. Aus der einstigen Imkerschreinerei und Imkerei entwickelten sich in den letzten Jahren verschiedene Sparten. Heute ist der Betrieb u.a. das führende Imkerfachgeschäft in Hessen und einer der führenden Groß- und Einzelhändler mit Imkereibedarf - mit eigener Großimkerei (Meisterbetrieb). Das Ladengeschäft befindet sich mitten in Ebersgöns.

Werner Seip – 70 Jahre, verheiratet, 2 Kinder hat das Familienunternehmen 1979 übernommen und führt es mittlerweile zusammen mit seiner Tochter Angela Seip (41 Jahre).

Benjamin Seip - 37 Jahre, verh., 2 Kinder arbeitet als Imker im Familienbetrieb Seip.

Ben, was macht eure Imkerei aus und wie bist du dazu gekommen Imker zu werden?

Die Imkerei ist unfassbar vielseitig und kein Tag ist gleich. Da wir eine Großimkerei haben und somit auch Berufsimker sind, ist die Imkerei unser „täglich Brot“. Unsere Imkerei zeichnet aus, dass wir aktuell knapp 1.000 Völker bewirtschaften und nicht auf Honigertrag arbeiten, sondern uns voll und ganz der Königinnenzucht verschrieben haben. Unsere - bis zu 4.000 Königinnen pro Saison - versenden wir in die ganze Welt. Zur Imkerei bin ich über Umwege gekommen: ich habe mich am Beginn der Corona-Pandemie umorientiert und bin bei der Firma Seip gelandet – ursprünglich im Verkauf und Büro. Gott hatte aber andere Pläne mit mir. Angela (meine damalige Chefin) und ich haben zusammengefunden und mir wurde somit die Tür zur Imkerei geöffnet und auch eine völlig neue Welt offenbart, in die ich mich sofort verliebt habe.

Was reizt dich und euch als Familie an Bienenhaltung und Imkerei-Bedarf?

Die Imkerei hat den großen Vorteil, dass

wir den ganzen Sommer über draußen sind – unterwegs in Wald und Feld um unsere Bienen bestmöglich zu versorgen. Ich genieße die Zeit im Licht und in der Natur! Im Imkereibedarf und Handelsgeschäft ist der Kundenkontakt mit das Wichtigste. Ich liebe es, Imker zu beraten und ihnen bei Problemen mit Tipps und Tricks nahezu rund um die Uhr zur Seite zu stehen.

Wie ist der Zusammenhang zwischen Bienen, Nachhaltigkeit und Natur und der Landwirtschaft?

Das läuft alles nahezu Hand in Hand. Die Honigbiene hat den immensen Vorteil gegenüber vielen anderen Insekten, dass sie blütenstet ist. Das heißt sie fliegt zunächst alle Kirschen ab und erst, wenn sie alles im Stock abgeladen hat, steuert sie ggf. eine andere Blüte an. Somit ist die optimale Bestäubung gewährleistet. Wir bringen auf einigen Äckern am Rand spezielle Blühstreifen an, damit die Bienen auch in futterarmen Zeiten genug Pollen für die eigene Versorgung finden können.

Was bedroht die Bienen?

Die Varroamilbe ist nach wie vor die

größte Bedrohung für die Bienen und deren Überleben. Es gibt heute Mittel und Wege, die Völker gut und sicher gegen die Milbe zu behandeln. Jedoch sind hier der richtige Zeitpunkt und die richtige Durchführung essentiell. Ein weiteres anstehendes Problem ist die invasive Art der Asiatischen Hornisse, die im Vergleich zu unserer Europäischen Hornisse wesentlich aggressiver agiert und Bienenvölker strategisch attackiert. Ein Problem was uns alle angeht - nicht nur den Imker!

Spürst Du im Berufsalltag den Klimawandel?

Eine Veränderung im Klima spüren wir Imker - glaube ich - sogar vor allen anderen. Imker gehen mit offenen Augen durch den Wald und beobachten die Vegetation ganz genau, um den Zeitpunkt der Blüte abzapfen oder auch das Ende einer Blütezeit zu registrieren. Zum Teil blühen viele Pflanzen deutlich früher, oftmals lässt auch vermehrt aufkommende Trockenheit andere Pflanzen nur sehr spärlich blühen, sodass man auch im Vollfrühling „Trachtlücken“ (Phasen, in denen es keinen Nektar gibt) hat, bis die nächste Pflanze in Blüte geht. Kurz gesagt: viele Blütezeiten von Pflanzen haben sich schon verändert und wir Imker müssen darauf entsprechend reagieren.

Erlebst Du Wertschätzung von Menschen für eure Arbeit?

Ja – natürlich seitens der Imker, die mit unseren Tipps Völker gut z.B. durch



den Winter bringen oder ihre Imkerei grundsätzlich anpassen, um effizienter arbeiten zu können. Aber auch „Nicht-Imker“ freuen sich, wenn sie unsere Bienen sehen und den Pollen oder den Honig genießen können.

Siehst du einen Bezug deiner Arbeit zur Bibel mit seinen landwirtschaftliche Bildern?

Die Landwirtschaft spielte ja im Leben der Menschen damals eine zentrale Rolle, da Ackerbau und Viehzucht grundlegende Lebensgrundlagen waren. In der Bibel finden sich viele Geschichten und Gleichnisse mit einem direkten Bezug zur Landwirtschaft, etwa das Gleichnis vom Bauern, der Getreide aussät. Auch Honig wird in der Bibel oft als göttliche Gabe dargestellt. Im gelobten Land fließen Milch und Honig und auch die Biene wird erwähnt (in Sirach 11,3). Somit gibt es schon eine Art Bezug zur Imkerei in der Bibel, auch wenn diese nicht direkt erwähnt wird.

Was kann die Kirche von den Bienen lernen?

Ein Bienenvolk funktioniert nur als Einheit, wo jeder genau weiß, was er



zu tun hat und was seine spezielle Aufgabe ist. Die einzelne Biene kann nur in der Gemeinschaft überleben. Ohne Königin z.B. kann kein Volk überleben, da die Königin Eier legt und somit die Nachkommen sichert. Zudem hält ihr Duftstoff das Volk zusammen, sodass jede Biene weiß, wo ihr „Zuhause“ ist. Das ist eine schöne Parallele: Die Bienen richten sich nach ihrer Königin aus – wir als Gemeinde richten uns nach unserem HERRN aus. Aber damit wir uns richtig ausrichten können, bedarf es der gemeinsamen und verbindlichen Grundlage seines Worts – der Bibel!

Spielt das Fest „Erntedank“ bei dir eine Rolle?

Bisher noch nicht so wirklich, aber in Zukunft werde ich mich dem deutlich mehr widmen!

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte Benjamin Schütz



Dornholzhausen

Mir stehen zwei fröhliche Menschen gegenüber, die bei aller harten, leidenschaftlichen Arbeit und Verantwortung in ihrem jeweiligen Bereich – Blumenladen und Gartenbetrieb – äußerst dankbar sind. Und die ganz existentiell wissen: an Gottes Segen ist alles gelegen!

Hans-Ludwig Spieß - 64 Jahre, verheiratet, 4 Söhne, 4 Schwiebertöchter, 10 Enkel - wuchs im elterlichen Betrieb auf, nach Ausbildung und Meisterschule übernahm er 1995 den väterlichen Betrieb.

Seine Schwester **Elisabeth Schneider** - 62 Jahre, verheiratet, 5 Kinder, 3 Enkel - absolvierte nach der Schule eine Gärtnerlehre, wurde dann im elterlichen Betrieb angestellt. Zunächst arbeitete sie in der Gärtnerei, jetzt fast ausschließlich im Laden.

Aus dem ursprünglichen Schwerpunkt des Gemüseanbaus ist heute vor allem der Obst- und Gemüsehandel geworden. Reizvoll erscheint Hans-Ludwig durch den Eigenanbau die besondere Naturverbundenheit seines Berufes und dass er über den Handel und das Marktgeschäft viel im Kontakt zu den Menschen steht. Das ist auch Elisabeth wichtig. Aber sie liebt mit ihrem Blumengeschäft auch sehr die damit verbundene Kreativität und Arbeit „mit schönen Dingen.“

Problematisch erscheint hingegen einerseits der Druck durch die vermehrte Bürokratie, die weniger Zeit für den eigentlichen Beruf und die Familie lässt, betont Hans-Ludwig. Elisabeth bemängelt, dass ihre Erzeugnisse von branchenfremden Betrieben übernommen werden, das eigene Handwerk offenbar aber immer weniger wertgeschätzt wird, nicht zuletzt, weil die Preise die eigenen Preise oft genug unterbieten.

Von den Kundinnen und Kunden wünschen sich beide eine umweltbewusstere Einstellung zu Leben und Ernährung, nicht zuletzt indem man kleine landwirtschaftliche Betriebe im Sinne von „Nachhaltigkeit“ und Qualität durch den Einkauf unterstützt und so mit am Leben erhält. Gerade von den Stammkunden erfahren beide für sich und ihre Arbeit und die der Mitarbeitenden große Wertschätzung.

Wen würde es verwundern, wenn Elisabeth Schneider nicht den Brückenschlag von der Gärtnerei zum **Garten Eden** auf den ersten Seiten der Bibel schlagen würde. Hans-Ludwig Spieß weiß um den **Fluch und den Segen** der Arbeit des ersten Menschen, in dessen Zeichen auch seine heutige Arbeit noch stehe.

Dies nicht zuletzt die Bedrohung durch den allgegenwärtig erspürbaren Klimawandel: Weniger Regen bedeute weniger Ernte.



Von der Arbeit in ihren beiden Betriebsbereichen, Gärtnerei und Blumenladen, kann die Kirche den Segen der Schöpfung erfahren und gleichzeitig unsere menschliche Begrenzung in der Abhängigkeit vom Gedeihen erleben.

Zudem darf es auch die Kirche in ihrem Auftrag gelassener werden lassen, denn wir sollen das Wort Gottes „aussäen“, für Wachstum und Frucht sorgt jedoch Gott selbst.

Ist Erntedank wichtig?

„Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und

Gedeihen liegt in des Herrn Hand.“ Und Hans-Ludwig wandelt existentiell ab: „...**liegt in des Himmels Hand!!!**“

Erntedank erinnert Elisabeth Schneider und Hans-Ludwig Spieß an den Segen, den wir durch unsere Arbeit bekommen. Auch wenn dabei der besondere „Danktag“ wichtig sei - das Danken sollte zu jedem Tag dazugehören, betont Elisabeth. Denn: „**Gott schenkt und lässt wachsen - für seinen Segen.**“, beschließt Hans-Ludwig dankbar das Gespräch.

Das Gespräch führte Christoph Schaaf

Hochelheim

Ich fahre auf den Pappelhof, der hier mit der Aussiedlung aus der Hofreite gegenüber dem Steinernen Haus 1957 durch Willi Müller, den Schwiegersohn des einstigen Hochelheimer Bürgermeisters Anton Viehmann, am damals noch mit 67 Pappeln gesäumten alten Wetzlarer Weg (heutige Wetzlarer Straße), besteht. Zum 70-jährigen Hofjubiläum im Jahre 2027 sollen es wieder genau 67 Pappeln sein. Vor zwei Jahren hatte die Kirchengemeinde Hochelheim-Hörnsheim hier einen riesigen Erntedankgottesdienst gefeiert. So kam der Hof für die Redaktion in die Auswahl.

Auf dem Hof leben: Landwirt Senior **Heinrich Müller** (75 J.) und seine Ehefrau Hilde. Beide haben einen Sohn und drei Töchter sowie sechs Enkel. Heinrich hatte den Betrieb 1982/83 vom Vater übernommen und im Vollerwerb geführt – zusammen mit Hilde; die ganze Familie war mit eingebunden.

Sohn **Joachim (Jo)** Müller (46 J.) lebt ebenso hier. Er pachtete den Betrieb im Jahre 2004 und übernahm den Hof endgültig im Jahre 2020. Sein Sohn **Louis** (20 J.) arbeitet mit. Der Pappelhof lebt heute wesentlich von der Pensionspferdehaltung und dem Getreideanbau von Verkaufsfrüchten (Raps, Mais, Weizen, Hafer).

Mit Heinrich, den ich zweimal besuche,

entsteht ein lebendiges Gespräch über die Entwicklung des Hofes. Er erzählt vom Vater und den ursprünglich 13 Plätzen für Kühe mit entsprechend Jungvieh, zudem Hühner und zwei Pferdeställe. Steckenpferd des Vaters waren Schweinezucht sowie Kartoffelanbau gewesen, hinzu kamen Zuckerrüben und Getreidesorten.

Mit der Betriebsübernahme wurden in Erweiterung der große Kuhstall mit dem Melkstand gebaut. Außerdem wurde die Zahl der bereits vorhandenen Mastschweineplätze bis auf rund 70 - 80 Tiere erhöht. Denn bis zu 14 Personen wollten ernährt werden. Als der Betrieb auf Rinderhaltung umgestellt wurde, wurde es auch mit dem Getreideanbau weniger vielfältig. Immer wieder wurden Stallungen und das Wohnhaus erweitert, so dass es für die Familie reichte – heute seien es noch vier Personen, die vom Hofertrag leben.

Auch wenn es nicht immer einfach sei und die Zeiten sich immer wieder änderten - den größten Umbruch habe noch Heinrichs Vater Willi nach dem Krieg erlebt. Aber auch in seiner eigenen Zeit sei technisch gesehen unglaublich viel im Umbruch.

Das führt Heinrich dann zu vertieften Überlegungen über die Veränderung der Landwirtschaft insgesamt.

Er erinnert an die vor allem landwirtschaftlich ausgerichteten



früheren Zeiten, in denen wenigstens im Nebenerwerb bald jeder ein Stück Land und Vieh gehabt habe.

In Hörsheim gab es das bessere Land, die Betriebe waren größer - die Hochelheimer hingegen waren damit nicht so gut dran. So entwickelte sich die Vermarktung der Ernte auf den Märkten, von Wetzlar und Gießen bis Limburg, Wiesbaden und Hanau. Überall boten die „Hocke“ (Marktfrauen) ihre Waren feil, Handkäse und anderes. Das Getreide wurde zu den Mühlen gefahren, bis zur Flurbereinigung 1968 gab es noch drei Mühlen für das Getreide.

Dann sagt Heinrich Müller augenzwinkernd („nicht, dass mir das böse ausgelegt wird“): Ein einstiger Rechtenbacher Tierarzt habe mal vor rund 50 Jahren gemeint: *„Die Hochelheimer sind die reich gewordenen Proletarier, die Hörsheimer sind die verarmten Aristokraten.“*

Noch etwas, was dazu vielleicht passt: Es hieß, die Hörsheimer besaßen eher die Pferde, die waren zwar ausdauernd, kraftvoll und schnell. Hingegen arbeiteten die Hochelheimer eher mit den bedeutend langsameren Kühen, die wiederkäuen, stehenbleiben und für die Arbeit mit ihnen man Zeit mitzubringen habe. Aber: hier gab es regelmäßige Nachzucht, was die Kühe wertvoll und effektiver machte.

Auf die Frage nach dem Konsumverhalten der Menschen erinnern wir uns gemeinsam an das große, vom Team Pappelhof organisierte Erntedankfest vor 2023 mit rund 1.000 Besuchern. Darüber gibt es einen eindrucksvollen Bildband, den ich interessiert durchblättere.

Jo erzählt von der Absicht, ein Bewusstsein zu schaffen für das, was die Landwirtschaft früher mal ausgezeichnet habe. Heinrich ergänzt: *„Gerade junge Leute scheinen längst die Zusammenhänge vergessen zu haben und sehen alles in ihren industriell geprägten Zusammenhängen. Sie kennen und schätzen vielfach nur noch die Supermarkterzeugnisse. Und dann gibt's eben Erdbeeren zu Weihnachten. Da wünsche ich mir mehr Bewusstsein, wo wir herkommen und wie die Zusammenhänge mit den ursprünglichen Nahrungsmitteln sind!“*

Zum Stichwort **„Wertschätzendes“** resümiert Jo:

Als ich mit meiner Arbeit auf dem Hof begann, war die Landwirtschaft noch

eine erstrebenswerte Geschichte. Und heute? Sehr erfreulich ist, dass die Bio-Landwirtschaft mehr Beachtung wieder findet, ebenso die Regionalität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Insofern war für beide der **Erntedankgottesdienst im Kuhstall** mit über 400 Menschen äußerst eindrucksvoll. Da kam rüber, dass vieles eben auf unseren Feldern und in Gärten wächst und erst einmal abhängig von der Ernte „produziert“ werden müsse. Und letztlich komme alles von Gott; es sei eben alles andere als selbstverständlich.

Überhaupt Erntedank:

Heinrichs Oma habe immer streng darauf geachtet, dass alle zu Erntedank in die Kirche gingen. Das gehörte einfach dazu. Aber mit der Umstellung des Betriebes und dem Anwachsen des Hofes wurde man auch mehr gefordert, die Zeit wurde knapper. Dazu gehört aber auch: Es ist mit der Beziehung zur Kirche andererseits aber auch so, dass so mancher Pfarrer eben auch sehr speziell war, was es nicht immer leicht machte, eine Verbindung zur Kirche aufrechtzuhalten!



Abschließend ein einziges Wort, das wie eine energische Parole klingt auf das, was die Kirche von Landwirten lernen könne:

„Durchhalten!“

Denn, so beide, wie überall in unserem Alltag, wehe auch in der Kirche bzw. im Blick auf Kirche ein rauer Wind.

Und Jo betont: *„Ich kann als Landwirt die Dinge nur ein Stück weit richten, aber die Urgewalt habe ich nicht in der Hand. Gott ist der Schöpfer, der alles gibt, Regen, Sonne usw.“*

Es ist Gottes Acker, den ich bearbeite. Mit diesem Wissen ist Landwirtschaft für mich Berufung, und ich möchte nichts anderes tun.“

Das Gespräch führte Christoph Schaaf

Hörsheim

Hans-Peter Blecher ist einer der wenigen verbliebenen Vollerwerbslandwirte in Hüttenberg. Wer, wenn nicht er, kann etwas dazu sagen, wie sich die Landwirtschaft gewandelt hat und vor

welchen Herausforderungen sie steht. Wir haben ihn gefragt, warum er trotzdem nicht die Freude an seinem Beruf verliert und was die Kirche von der Landwirtschaft lernen kann.

Peter Blecher, 64 Jahre, ist Vollerwerbs-Landwirt in Hüttenberg. Seinen Hof wird er bald an die nächste Generation weitergeben.

Hallo Peter, vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst, um ein paar Fragen zu beantworten. Was reizt dich persönlich an der Landwirtschaft?

Unsere Familie betreibt schon seit mehreren Generationen Landwirtschaft. Wir bauen zurzeit Raps, Getreide, Erbsen und Mais an. Außerdem haben wir in Rechtenbach ein Erdbeerfeld, auf dem sich die Menschen Erdbeeren selbst pflücken können. Darüber hinaus mästen wir Schweine und Bullen für die heimischen Metzger.

Mir ist es wichtig, dass die Wege kurz sind und wir unsere Erzeugnisse regional vermarkten.

Die Landwirtschaft ist für mich viel mehr als nur ein Beruf. Ich persönlich kann mir nichts Schöneres vorstellen. Ich bin gerne in Feld und Flur unterwegs und kann das in meinem Traumberuf leben.

Inwiefern nimmst du wahr, dass der Druck auf die Landwirtschaft steigt?

Ich nehme wahr, dass der Druck auf die Landwirte steigt. Wir bekommen leider ständig neue Auflagen und müssen eine unheimliche Flut an Bürokratie bewältigen.

Inwiefern wünschst du dir, dass Menschen ihr Konsumverhalten ändern?

Ich wünsche mir, dass mehr Menschen bei den heimischen Metzgern einkaufen. Viele Menschen kaufen lieber Obst aus Spanien, das die Supermärkte billiger anbieten als das deutsche Obst. Dabei



ist der Kauf heimischer Früchte besser fürs Klima und unterstützt die heimischen Betriebe.

Erlebst du Wertschätzung von Menschen für deine Arbeit?

Es gibt sehr viele Menschen, die die Arbeit der Landwirte zu schätzen wissen. Aber es gibt auch einige Wenige, die sich in der Erntezeit über Dreck, Staub und laute Geräusche der Erntemaschinen beschweren. Das können wir aber schlecht vermeiden.

In der Bibel ist ja von vielen Gleichnissen die Rede, die einen Bezug zur Landwirtschaft haben. Freut dich das?

Auch in der Bibel werden die Bauern erwähnt.

Die Kirche streut ja quasi auch „Samen“ aus und hofft genauso wie wir Landwirte, dass diese Samen mit Gottes Hilfe Früchte tragen. Genau wie die Landwirte haben auch die Kirchen „Durststrecken“, die sie durchhalten müssen.

Als Landwirt bin ich Gott dankbar für jeden Sonnenschein, Tau und Regen. Für mich ist Erntedank sehr wichtig. Denn ohne Gottes Zutun gedeiht nichts.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte Johannes Blöcher-Weil

Niederkleen

Familie Höringer ist gerade im Aufbruch zum Zwiebelernt am Samstagnachmittag, als ich auf den neuen Teil des Hofes „Jungehaubs“ einbiege.

Da ich eingeladen werde, für ein Foto gleich aufs Feld mitzukommen, fahre ich hinterher. Bald stehen wir vor einem Gemüseacker. Vor den Kohlröschen (Flower Sprouts) machen wir Halt und ein erstes Foto entsteht. Dann geht's zum Zwiebelacker, und ich lese die Zwiebeln mit auf und werfe sie in mitgebrachte Kisten. Ich merke mit meiner gerade überwundenen Bandscheiben-OP: Das ist ganz schön anstrengend, vor allem, wenn man sich noch nicht ganz so zur Erde bücken kann. Erika Höringer bemerkt dazu: „Männer knien sich eigentlich am besten immer hin...“ Nächstes Mal, denke ich. Jedenfalls ist es harte Arbeit, auch wenn der Acker zuvor bereitet wurde, dabei die stets wiederkehrenden Disteln weggehakt werden müssen.

Am Ende ist alles geerntet und ich darf einige Zwiebeln mitnehmen – zu Hause sagt meine Frau: „Toll, wir haben nämlich gerade keine Zwiebeln mehr!“ Ins Schwarze getroffen!

Der Betrieb wird aktuell geführt von **Michael Höringer** (56 J.). Auf dem Hof leben ebenso seine Eltern **Karl Heinz** (76 J.) und **Erika Höringer** (74 J.) sowie Hund Ella (Setter). Neben den Eltern (Karl Heinz: „mit 90 werde ich nur noch halbtags arbeiten!“) arbeitet auch Tochter **Julia** (44 J.) in dieser seit fünf Generationen bestehenden Vollerwerbslandwirtschaft tatkräftig mit. Sohn **Matthias** wohnt gegenüber, hat eine eindrucksvolle riesige Metallwerkstatt auf dem Hof.

Der ursprünglich traditionell geführte landwirtschaftliche Betrieb mit Ackerbau und Tierhaltung (Hühner sowie Schweine und Kühe im Stall) veränderte sich im Laufe der letzten Jahrzehnte, da eine artgerechte Haltung der Tiere zunehmend schwieriger wurde. Ab 1988 wurde neben dem Ackerbau das zweite große Standbein mehr und mehr verwirklicht: die Direktvermarktung von Gemüse und selbstgebackenem Brot. Erika Höringer fuhr mit dem Golf und einem riesigen Marktschirm nach Butzbach auf den Markt. Und tatsächlich lief diese neue Strategie immer besser an. Aus dem Golf wurde ein Passat, dann ein Bus mit Anhänger. Dienstags und samstags ist der Butzbacher Markt dran, donnerstags der Hungener Markt.

Viel Leckeres ist dabei, was man natürlich auch im Supermarkt in der Gemüseabteilung finden kann, aber hier kommt es direkt vom



landwirtschaftlichen Hof, ungespritzt in Bioqualität. Die vielen Stammkunden kennen die Produzenten und fahren teils mit dem Fahrrad an den Feldern vorbei und schauen beim Wachsen zu: Salate der Saison, verschiedene Kohlsorten, Sellerie, Zucchini, Kürbisse, Gurken, Wassermelonen, Möhren, Buschbohnen und Zwiebeln.

Die Leute kaufen gut und gerne, gerade in der Corona-Zeit waren die Hoferzeugnisse stärker nachgefragt.

Michael und Karl Heinz Höringer schildern die zunehmend schwierigeren Rahmenbedingungen, welche die Politik setzt. Alles Mögliche müsse genau und ständig dokumentiert und übermittelt werden. Auflagen steigen. Da es vielfach nur nach Wirtschaftlichkeit gehe, können

zwar die Erträge gut sein, die Preise aber weniger, so dass man vielleicht gerade kostendeckend arbeite, aber wenig Gewinn bleibe. Das sei mal so, mal so. Im Blick auf das Klima könne man sich streiten – auch im Jahre 2003 sei es schon extrem trocken gewesen. Man muss sich eben darauf einstellen, wenn der Weizen jetzt etwa früher reif für die Ernte sei, sagt Karl Heinz Höringer.

Das Erntedankfest spielt für Familie Höringer seit jeher eine große Rolle. Schon der Opa habe gesagt, ohne den Glaube wäre er niemals durch die schwere Kriegszeit gekommen. Dieses Vertrauen in Gott und seine Bewahrung präge auch sie, sagt Julia. Alle bestätigen: Der Dank ist wichtig für alles im Leben, und nicht nur einmal an Erntedank, sondern immer wieder auch in den Gebeten abends. Der



Küsterin wird Bescheid gegeben, dass im Hof Brot und viel Gemüse und Obst zur Abholung bereitstehe. Ebenso wird die Butzbacher Markuskirche für Erntedank ausgestattet. Im Gottesdienst dabei zu sein, sei dann „Pflicht“.

Einen wichtigen Gedanke nehme ich aus dem Gespräch mit, der das Wesen von Kirche betrifft: *„Wir als Direktvermarkter – und wir sind ja von der klassischen Landwirtschaft dahin gekommen – gehen direkt zu den Menschen und kommen mit ihnen ins Gespräch.“* Das wäre auch der Weg für die Kirche, sagen Karl Heinz und Erika Höringer.

Während ich meine Fragen stelle und wir im Gespräch sind, ist es Montagmorgen, meine zweite intensive Begegnung. Ich bin eingeladen, beim Brotbacken dabei zu sein. Der 1993 von einem Lollarer Backofenbaumeister mit Tuffstein aufgemauerte Backofen wird aufgeheizt. Als nur noch heiße Asche in der riesigen Backfläche zu sehen ist und etwa 350 Grad erreicht sind, wird die Restglut

eingekehrt und der Ofen gesäubert. Erika Höringer schiebt viele Brotlaibe an Vollkornbrot und Backhausbrot einzeln hinein, bis der Ofen voll ist. Während Karl Heinz den Raum auskehrt und aufpasst, bereitet Erika in einem anderen Raum Kochkäse zu - ich lasse mir das Rezept geben. Die Brote werden von Karl Heinz teils wieder herausgeholt und mit Wasser mittels einer Bürste befeuchtet, dann erneut eingeschoben. Ein Prozess, bei dem die Minuten beachtet werden wollen. In der Zwischenzeit finden wir uns immer wieder zum Gespräch am Esstisch in der Wohnung ein - Hund Ella hat sich inzwischen auch an mich gewöhnt.

Mich beeindruckt das alles sehr. Und das Brot schmeckt wirklich gut. Erika Höringer backt jetzt seit genau 50 Jahren; und hat ihre Abnehmer gefunden: auf den Märkten wie auch bei ihren Stammkunden - und bei Erntedank in der Niederkleener Kirche.

Das Gespräch führte Christoph Schaaf

Gold-Konfirmation 2025



Feier der Goldkonfirmation am 8. Juni 2025 in der Kirche Hörnsheim

Sybille Albach (Klein), Heide Becker (Serafin), Andreas Bepler, Hans-Peter Blecher, Petra Krist (Best), Andreas Mehlmann, Karin Mehlmann (Schuchmann), Birgit Müller (Zörb), Christina Luise Ohly (Köhler), Annelie Otto (Schmidt), Anita Rehorn (Faber), Roland Scharmann, Carola Schmidt (Weber), Carmen Schwarz (Faber), Joachim Wagner (Immerschitt), Frank Joachim Weber.



Feier der Goldkonfirmation am 22. Juni 2025 in der Kirche Oberkleen

v.l.n.r.: Burkhard Köhler (Oberkleen), Matthias Schmidt (Ebersgöns), Christina Wohlrab (Niederkleen), Susanne Krill (Niederkleen), Hartmut Löffler (Niederkleen), nicht auf dem Foto: Siegfried Knorz (Niederkleen)

Ein besonderes Glaubensbekenntnis wird 1700 Jahre alt

In unterschiedlichsten Situationen, gerade wenn man vom ständigen Wandel umgeben ist, bekommen Traditionen bzw. geregelte Abläufe einen anderen Stellenwert. Oft bilden sie dann eine stabile Säule und geben Orientierung. Dies trifft natürlich auch auf viele Formen der Gottesdienstgestaltung zu – hierzu gehört unter anderem auch das apostolische Glaubensbekenntnis, was in unserer Gottesdienst-Liturgie ein fester Bestandteil ist. Im Kleinen Katechismus Martin Luthers gehört es mit zu einem der fünf Hauptstücke wie Taufe, Abendmahl und Zehn Gebote. Bei Taufe und Konfirmation wird dieses Bekenntnis zudem noch einmal bewusster gesprochen, wodurch der Bezug zu Vertrauen und Zuversicht bestärkt wird. Das sogenannte Apostolikum ist zu Anfang des 5. Jahrhunderts entstanden und verbindet als Taufbekenntnis alle Christen.

Aber neben kurzen biblischen Bekenntnissätzen gibt es noch ein ganz besonderes Glaubensbekenntnis, das

nun sein **1700-jähriges Jubiläum feiert: das sogenannte Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel**. Es wird in unserer Landeskirche nur an hohen Festtagen wie Weihnachten oder Ostern gesprochen.

Denn im Jahr 325 n. Chr. trafen sich damals auf Einladung des Kaisers Konstantin Bischöfe aus der ganzen ,damals christianisierten Welt (der ganzen bewohnten Erde, also der Oikoumene) in der Kaiserresidenz in Nizäa im türkischen Iznik, um miteinander die Grundlagen des noch jungen christlichen Glaubens zu beraten und zu beschließen. Noch heute bilden die Beschlüsse dieses Konzils die Ankerpunkte christlicher Theologie – und zwar über die Konfessionsgrenzen hinweg.

Diskutiert wurden Fragen wie: Wann ist der richtige Termin für Ostern? Wie sollte ein Glaubensbekenntnis formuliert werden? Und wie verstehen wir das Wesen Gottes und Jesu? Gerade die Frage nach der Gottheit Jesu Christi bildet den Grundstein für das heutige Verständnis der Trinität. Hätte sich damals Bischof Arius, ein Verfechter der reinen Menschheit Christi, durchgesetzt, wäre die christliche Welt wohl eine andere. Dass wir heute Gott in drei Personen ehren, hat entscheidend mit den Beschlüssen des damaligen Konzils zu tun.



Das Glaubensbekenntnis von Nizäa Konstantinopel

*Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott,
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt. Amen.*

Der Ordensdekan des Johanniterordens, Prof. Christoph Marksches, erklärte in einem Festgottesdienst anlässlich des Jubiläums im März 2025: „Das Konzil von Nizäa befand: Jesus Christus ist kein Teil der Schöpfung, sondern mit Gott dem Vater selbst Urheber der Schöpfung. Oder anders gesagt: Jesus ist 'eines Wesens' mit Gott." Das Konzil hatte also entschieden, dass Gott selbst in Jesus

Mensch geworden sei und förderte somit den Frieden im Reich.

Die Glaubenssätze von 325 bildeten den Grundstein für das sogenannte Große Glaubensbekenntnis, das Nizäno-Constantinopolitanum, das beim Zweiten Ökumenischen Konzil in Konstantinopel 381 seine heute immer noch viel verwendete Form erhielt. Es ist ein Glaubensbekenntnis, das wir trotz der unterschiedlichen Konfessionszugehörigkeit gemeinsam beten und bekennen können. So steht es auch im Gesangbuch (eg 854).

Auch wenn der exakte Wortlaut des Glaubensbekenntnisses in der Bibel nicht zu finden ist, so sind verschiedene Stellen des Textes sehr eng mit Passagen aus dem Alten und Neuen Testament verbunden – eine Konstante, die die Christenheit verbindet.

Manch einer mag sich fragen, was es denn in der heutigen Zeit noch damit auf sich hat. Da gilt die Aussage, dass man die Zukunft nur gestalten kann, wenn man die Geschichte im Rückblick verstanden hat. Das gemeinsame Sprechen des Glaubensbekenntnisses hat über die Jahrhunderte hin vielen Christinnen und Christen geholfen, sich in der Gemeinschaft im Glauben bestärkt zu wissen und dabei Zuversicht und Kraft zu schöpfen.

Astrid Faber

Besuchsdienst in Ebersgöns

Seit einiger Zeit hat unsere Kirchengemeinde sich neu aufgestellt, in dem sie durch den Besuchsdienst auf die Menschen des Ortes zugeht als Aktion für Zusammenhalt und gegen Einsamkeit.

Alles dient der Kontaktpflege und fördert so den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Dorf und soll auch den Neubürgern helfen, unsere Gemeinde besser kennenzulernen.

Wichtig werden zunehmend die Kontakte zu jungen Familien wie auch weiterhin zu den älteren, einsamen oder kranken Menschen.

Dabei ist klar: Die Besuchsdienstler melden sich vorher an bzw. umgekehrt kann jeder selbst entscheiden, ob er sich an jemanden von der Kirchengemeinde wenden möchte. Dann kann er sich an folgende Personen wenden:

Ursula Schwarz	06447 289
Ben Seip	0176 41760749
ben.seip@werner-seip.de	
Helga Grützner	0176 65767827
helga@gruetzner.info	
Daniel Schütz	0176 78955042
Matthias Balk	0172 6240552
matthias.balk@ekir.de	
Elena Bernhard	0151 15120543
Dagmar Habermehl	0175 3446044
dagmar@habermehl-web.de	
Heidi Rinke	06447 8873490
Andreas Grützner	0172 6722113
andreas@gruetzner.info	
Christina Balk	06447 6981
christinabalk@t-online.de	
Sonja Blank	0176 57693343
info@noi-taichi.de	

Gelungene Premiere eines besonderen Sommer-Programms

Pfarrer Christoph Schaaf und sein Team gestalteten am Samstag im Juli eine kurzweilige musikalische Andacht mit allerlei Anekdoten aus der Bibel, aber auch mit Aussagen Martin Luthers zum Thema Wein, Feiern und Fröhlichkeit.

Anschließend saßen etwa 45 Teilnehmer und Gäste noch entspannt zusammen und genossen gemeinsam die mitgebrachten Leckereien rund um Wein und Käse.

Es war sehr schön und bereichernd Gäste aus den anderen mit uns verbundenen

Gemeinden bei uns begrüßen zu dürfen. Ganz bestimmt werden wir auch zukünftig solche gemeinsamen Veranstaltungen miteinander feiern.

Matthias Balk

... und ebenso in in **Niederkleen:**

Zum ersten Abendgottesdienst in Niederkleen während der Sommerzeit kamen knapp 30 Personen in die Niederkleener Kirche. Erfreulich war die Beobachtung, dass auch einzelne Gemeindeglieder aus den anderen



Gemeinden gekommen waren. Siebzehn davon ließen sich einladen, anschließend vor dem Gemeindehaus an Stehtischen beieinander zu bleiben und etwas zu trinken und zu knabbern. Dabei wurde intensiv über „Gott und die Welt“ diskutiert. Die Letzten hielten recht lange aus.

Dieter Neumeyer



Abgabestelle:

Gemeindehaus Siloah (zwischen Zum Weißen Stein 18 und 20)
jeweils von 08:00 bis 18:00 Uhr

Dritte Tafelsammlung

6. bis 8. Oktober 2025 von 08:00 - 12:00 Uhr (Gemeindehaus Siloah)

Rückengymnastik

10. Oktober - 14. November ab 17:30 Uhr mit Elke Plitsch (Gemeindehaus Siloah).
Bei Rückfragen, Tel.: 06447 6172

Kino Siloah: Exodus

8. November 2025 um 19 Uhr

Adventsfeier als „It's time Gottesdienst“

30. November (1. Advent) - 14:00 Uhr mit Prädikant Andreas Grützner.
Kaffeetrinken
Beginn des Lebendigen Adventskalenders

Vorankündigung zum Lebendigen Adventskalender (LAK) 2025

Wie in den beiden letzten Jahren soll es in der Vorweihnachtszeit wieder einen LAK geben. Ein Schreiben mit näheren Informationen zur Teilnahme wird Ende Oktober in alle Briefkästen verteilt. Interessierte wenden sich gerne an: Sonja Blank, Tel.: 06447/885832 oder Helga Grützner, Tel.: 06447/565

Vorankündigung Adventszeit

Der Förderverein veranstaltet beim diesjährigen Weihnachtsmarkt in Ebersgöns wieder seine Tombola: Wir sammeln Dinge und Sachen die auch du gerne gewinnen möchtest. Der genaue Abgabetermin im Gemeindehaus Siloah wird noch mitgeteilt. Siglinde Althenn und Elke Plitsch



Bericht vom Besuch der Partnergemeinde Kühnhausen

16. – 18.05.2025

13 Gemeindeglieder aus Dornholzhausen und Niederkleen machten sich auf den Weg nach Erfurt/Kühnhausen zum Treffen mit der Partnergemeinde. Mit großer Freude über das Wiedersehen wurden die Gäste begrüßt. Es gab viel zu erzählen. Anlass des diesjährigen Besuches war das 40-jährige Jubiläum der Partnerschaft; 1985 wurde sie von dem Gemeindegliederkirchenrat Kühnhausen und dem Presbyterium Niederkleen/Dornholzhausen beschlossen. Nach der Wende begannen die regelmäßigen jährlichen Besuche. Zur Begrüßung durften die Grillspezialitäten Brätel und Bratwurst nicht fehlen. Fleißige Hände hatten Salate und andere Beilagen bereitgestellt. Locker und fröhlich wurde an den Tischen gegessen und geplaudert. Zur Freude aller war auch die neue, junge Pfarrerin der Gemeinde Julia Braband anwesend und begrüßte die Gäste. Auch der ehemalige Pfarrer Martin Remus war gekommen.

Für Samstag hatten sich die Gastgeber Erfurt als Programmpunkt ausgewählt. Am Bahnhof Kühnhausen hatten wir Gelegenheit, das Stellwerk zu sehen und erklärt zu bekommen. Die Bahn brachte uns nach Erfurt, die Straßenbahn dann zum Domplatz. Viele Stufen mussten wir erklimmen, um den Domvorplatz zu erreichen. Weil eine Gruppe ausgefallen war, nutzten wir die Gelegenheit, eine Führung im Chor des Domes zu machen. Dort wurden uns die „Schätze des Domes“ erläutert: die großen, bunten Fenster; das Chorgestühl aus dem 14. Jahrhundert, der Altar aus Lindenholz, „Wolfram“, der Lichtträger. Sehr beeindruckend.

Vor dem Dom erwartete uns schon der Stadtführer. Er führte uns durch die schmalen Gassen der Altstadt und erläuterte Gebäude und ihre mittelalterliche Nutzung. Beeindruckend die „via regia“, die damalige Autobahn, wo wir an Hausecken auf die Spuren an Steinen aufmerksam gemacht wurden, wenn ein Fuhrwerk



wieder einmal die „Kurve gekratzt hatte“. Auf der Krämerbrücke und rundherum waren zahllose Menschen unterwegs, die die kleinen Läden auf der Brücke aufsuchten. Auffallend ein „Laden für Linkshänder“. Die Stadtführung endete im Festsaal des Rathauses mit Erklärungen zu den riesigen Bildern, die die Wände schmücken und die Geschichte Erfurts erzählen.

Eine ausgedehnte Mittagspause weckte neue Kräfte für die Führung im Augustinerkloster, die der einzige Mensch, der es bewohnt -ein evangelischer Pfarrer - durchführte. Seine Schwerpunkte waren die Zeit, die Luther im Kloster verbrachte und die heutige Ausstellung „Demokratie und Freiheit in Vergangenheit und Gegenwart bis zur friedlichen Revolution“. Mit der Bahn ging es zurück nach

Kühnhausen, wo ein Erinnerungsabend auf uns wartete. Nach einem köstlichen Abendessen schwelgten Gastgeber und Gäste in Erinnerungen mit einer großen Zahl von alten Dias und einer digitalen Präsentation.

Traditionell besuchten wir alle den Gottesdienst am Sonntagmorgen, den die neue Pfarrerin in Gispersleben verantwortete. Zum Sonntag „Kantate“ ließ sie viel singen und hielt eine kurzweilige Predigt. Noch einmal wurden wir herzlich begrüßt und der Grund unseres Besuches erklärt. Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete unser Besuch und mit einem herzlichen Dank an alle Gastgeber machten wir uns auf den Heimweg.

Dieter Neumeyer

Termine Kirchengemeinde Kleeachtal



15.- 20. September, 08:00 – 19:00 Uhr

(1) **Dornholzhausen:**

Garage am Gemeindehaus,
Dorfstraße 27

(2) **Oberkleen:**

Garage beim ehemaligen Gut-Kauf,
Hauptstraße 36

Kindergottesdienst Niederkleen

14.09. / 28.09. / 05.10. -
sonntags 11 Uhr

Erntedankgottesdienst Niederkleen

Samstag, 4. Oktober, um 18:00 Uhr (Kirche)
mit: D'Chor und Heimat- u.
Geschichtsverein Niederkleen.
Anschluss: gemeinsames Kartoffelsuppe essen

Adventssingen in der Kirche Niederkleen

Sonntag, 30. November um 17:30 Uhr.
Mit: D'Chor Niederkleen, Sangesfreunde
Kleeachtal und Veeharfen.

Seniorenclub Niederkleen

im Gemeindehaus
24.09. (15:00 Uhr) • 29.10. (14:30 Uhr)
26.11. (14:30 Uhr)

Krippenspielproben Niederkleen

beginnen am 31.10. um 18 Uhr
jeweils freitags

Kindergottesdienst

Am 15.06.2025 war es wieder soweit: Unser alljährlicher Ausflug vom Kindergottesdienst stand vor der Tür. Diesmal ging es zur Burg Greifenstein.

Dort empfing uns die Burgführerin im mittelalterlichen Gewand. Mit sehr viel Herz führte sie uns durch die Burg und brachte uns deren Geschichte nahe.

Die größte Freude machte den Kindern die Glockenwelt. Dort konnten sie verschiedene Glocken zum Klingen bringen und so richtig laut sein.



Unser Ausflug endete mit einem wunderbaren Picknick. Ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende.

Bettina Schön

Kirchenkaffee im Kirchturm Hörnsheim



Nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen bleiben viele der Gottesdienstbesucher zum Kirchenkaffee. Bei Kaffee, Tee und kalten Getränken, bei Keksen oder auch mal einem Kuchen kommt man schnell ins Gespräch.

In Hörnsheim trifft man sich im Turm,

wo Küsterin Gisela Menderlische bereits vor dem Gottesdienst liebevoll eingedeckt hat und sich die Leute einfach setzen. In Hochelheim steht man im Vorraum

an Stehtischen, die ebenso freundlich eingedeckt werden von Küsterin Annette Weber. Aber auch Presbyterinnen helfen mit.

So trifft man sich, es kommt zu manchmal auch sehr tiefgründigen Gesprächen, teils auch als Nachgespräch über die Predigt oder Ideensammlung für andere kirchliche Aktionen.

Übrigens wurde dies nun zum guten Vorbild für die mit uns verbundenen Gemeinden Ebersgöns und Kleeblatt. In Abwandlung davon hat man sich nach

Samstagabendgottesdiensten bereits mehrfach zu Wein & Käse getroffen – die Gemeinde wird Stück für Stück lebendiger und sichtbarer.

Gottesdienst im Kirmeszelt Hörnsheim



Am Sonntag, 10.08.2025 hat die Mädchen- und Burschenschaft „Frisch Auf“ 1955 e. V. Hüttenberg-Hörnsheim zum Kirmesgottesdienst eingeladen. Der gut besuchte Gottesdienst wurde von den Pfarrern Benjamin Schütz und Christoph Schaaf und ihrem Team gestaltet. Die beiden Pfarrer predigten im Zwiegespräch über die „Bibel auf Bierdeckeln“. In dem Gespräch wurden die Themen 1. Liebe Gott (Vielleicht erst

mal kennenlernen?); 2. Liebe Dich selbst (Egal, was dein Spiegel heute sagt.); 3. Liebe die Anderen (Koste es, was es wolle?) behandelt.

Musikalisch wurde der Gottesdienst von Thomas Müller (Gitarre), Daniel Jung (Klavier) und dem Männerchor Hüttenberg gestaltet. Vielen Dank für die Einladung. Wir kommen nächstes Jahr gerne wieder.

Ulrike Kolmer-Zörb

CVJM-Gottesdienst

Als die Anfrage von Pfarrer Christoph Schaaf kam, mussten wir als CVJM (Christlicher Verein junger Menschen) Hochelheim-Hörnsheim nicht lange überlegen. Wir durften nach etlichen Jahren Pause mal wieder einen Sonntags-Gottesdienst gestalten. Eine kleine Truppe hatte sich im Vorfeld Gedanken gemacht, welches Thema der Gottesdienst haben sollte, welche Lieder dazu passen und wie die Gruppen und Inhalte des CVJM darin vorkommen können. Weil die drei Ecken des CVJM-Dreiecks für Leib, Seele und Geist des Menschen stehen, sollten alle Elemente vorkommen.

Und weil uns der Glaube an Gott begeistert, sollte es im Gottesdienst um die Begeisterung gehen. Laura Martin und Nils Halwas erzählten in ihren kurzen Impulsen aus ihrem persönlichen Leben, was sie begeistert und warum dabei Jesus die wichtigste Rolle spielt. Auch sonst war der Gottesdienst etwas anders als üblich mit einer klassischen Liturgie. Danke, dass wir hier unsere Freiheiten hatten.

Der neue Konfirmanden-Jahrgang beteiligte sich gemeinsam mit Pfarrer Benjamin Schütz auch am Gottesdienst. Für die Musik sorgte eine kleine Musik-Combo mit Susanne und Michael Redmer, Jürgen Martin und Carolin Engelbrecht. Moderiert wurde der Gottesdienst von Angie Rosskothen und Johannes Blöcher-Weil. Damit alle auch körperlich gestärkt in den Sonntag starten konnten, hatte Jürgen



Martin, Ralf Schmidt und Nicolas Friedl für eine zünftige Verpflegung gesorgt. Zudem hatten viele helfende Hände noch allerlei Süßes für das Buffet vorbereitet. Bedanken möchten wir uns auch bei Küsterin Gisela Mendler, die im Hintergrund mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Beim Sitztanz der Mädchenjungschar, den Petra Pönnighaus-Martin mit der Gemeinde einstudiert hatte, waren alle mit Begeisterung dabei. Uns hat es Spaß gemacht und wir würden uns über eine Wiederholung freuen. Vielleicht gibt es ja Menschen, die Lust dabei haben, auch in Zukunft andere Gottesdienstformate mitzugestalten und auszuprobieren. Wir würden uns freuen und bestimmt auch mithelfen.

Johannes Blöcher-Weil



Einweihung des Kirchturms Hörnsheim

Samstag 25. Oktober 2025

18:00 Uhr Kirche Hörnsheim

Dankandacht mit:

- Männerchor Hüttenberg • Daniel Jung (Orgel / Piano)
- Vortrag Klaus Meineke: Alte & neue Kirchenansichten
- Pfarrer Christoph Schaaf und Presbyterium & Begegnung

QR-Code: Spende Kirchturm Hörnsheim

Bitte mit Ihrer Banking App diesen QR-Code abschnappen und direkt spenden. Lediglich der Betrag muss ergänzt werden und die Adresse.



St. Michaelis Oberkleen

Ernte-Dank FEST

mit Einweihung der neuen Räume
im Gemeindehaus

28. SEPTEMBER

11:00 Familiengottesdienst
mit dem Oberkleener Musikzug

Mittagessen Hüpfburg, Spiel- und Malstationen

Eröffnung der neuen Räume
mit den Sangesfreunden
Kleeblattal

**ab ca. 14:30 Kaffee und
Kuchen**

HÜTTENBERG SPIELT!

29.11.2025

10 BIS 22 UHR

CHRISCHONA-GEMEINDEHAUS
HAUPTSTRASSE 197 HÜTTENBERG

IMPRESSUM:

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Kleeblattal, Ebersgöns und Hochelheim-Hörnsheim
v.i.s.d.p.: die Presbyterien der drei Kirchengemeinden, Pfarrer Christoph Schaaf

Redaktion: Matthias Balk, Dr. Johannes Blöcher-Weil, Astrid Faber, Ulrike Kolmer-Zörb, Oskar Lambach-Westermann, Christoph Schaaf, Sabrina Schmidt, Benjamin Schütz, Elsbeth Weil
Auflage: 3.530 Exemplare.

Bildquellen: alle hier nicht genannten Bildquellen wurden vom Redaktionsteam erstellt oder wurden der Redaktion zur Verfügung gestellt. Monatssprüche, **Logos:** www.gemeindebrief.de

Druck & Layout: HD Event + Medien e.K., hdevent-medien.de, Hüttenberg



- SOMMER 2025 -
WWW.TSV-OBERKLEEN.DE

KONZERT MUSIKZUG

EINTRITT FREI



save the date!

05.09.25

ab 18:00 Uhr

am Waldsportplatz Oberkleen

DEN ABEND ERÖFFNET UNSER NEUER PFARRER
CHRISTOPH SCHAAF MIT EINEM GOTTESDIENST.

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL IST NATÜRLICH
GESORGT



Oberkleen

**Sonntag,
14. September 2025**

Tag des offenen Denkmals in
Oberkleen mit dem Heimat-
und Geschichtsverein
Oberkleen e.V.

Programm:

10:30 Uhr Dorfrundgang mit
Kurzvorträgen (Start: Histori-
sches Rathaus von 1582)

Anmeldung bis 7. September

E-Mail:

cleenheim774@kruethus.de

Tel: 06447/5589988.

14:00 Uhr Vortrag über Dr.
Friedrich Ludwig Weidig und
seine Bedeutung für Oberkleen
(Ort: St. Michaelis Kirche)

Essen & Trinken:

12:00 Uhr: „Großmutter's Brat-
wurst“ und Handkäse mit Mu-
sik am Rathaus

15:00 Uhr: Waffelkaffee im
Ev. Gemeindehaus durch den
Förderverein der St. Michaelis
Kirche.



Bilderbuchkino

„Der kleine Rabe Socke“

Freitag, den 12. September um 15:30 Uhr

Ev. Gemeindehaus Oberkleen

Frau Eva Salzmann erzählt und liest Geschichten
aus der Kinderbuchserie „Der kleine Rabe Socke“
von Nele Moost, gleichzeitig werden Bilder dazu gezeigt.

Der Eintritt ist frei, willkommen sind Kinder ab 3 Jahren
in Begleitung eines/einer Erwachsenen. Bitte für die Kinder
Decken und Kissen mitbringen.

Veranstalter: Förderverein der St. Michaelis Kirche Oberkleen e.V.



“MÄNNER UND TÜV”

MÄNNERGOTTESDIENST EV. KIRCHENKREIS AN LAHN UND DILL

18:30 START MIT ESSEN AUS DEM
OFEN, KALTEN GETRÄNKEN,
LIVEMUSIK UND GUTEN
GESPRÄCHEN



19:15 GOTTESDIENST MIT
BLUES-FOLK-LIVEMUSIK

20:00 FEIERABENDBIER UND
OPEN END MIT



26. SEPT. 25



Kreuzkirche Wetzlar
Stoppelberger Hohl 42

Synodale Männerarbeit
Evangelischer Kirchenkreis
an Lahn und Dill
HÖREN · GLAUBEN · HANDELN



Kultur- und Heimatkreis
Rechtenbach e.V.



Multimediaschau
Hochelheim und Hörsnheim
in historischen Bildern

Samstag, den 1. Nov. 2025
um 15 Uhr

im ev. Gemeindezentrum Paul-Schneider-Str. 12
in Hüttenberg
in der Pause gibt es einen kleinen Imbiss

GOTTESDIENSTE: September bis November 2025 / Kleeachtal, Ebersgöns, Hochelheim-Hörsnheim

Hüttenberg: PSGZ: Paul-Schneider-Gemeindezentrum / **Kirchen:** (Ho) Hochelheim und (Hö) Hörsnheim / **FG:** Familiengottesdienst / Abendmahl:  / Taufe: 

Datum	Ebersgöns	Niederkleen	Oberkleen	Dornholz- hausen	Hochelheim- Hörsnheim
05.09.. Freitag			18:30 h Schaaf Gottesdienstl. Eröffnung des TSV Oberkleen- Sommerabends Konzert Musik- zug Oberkleen		
06.09. Samstag					18:00 h  Schaaf Hochelheim
07.09. 12.S.n.Tr.			11:00 h Schütz Konfibegrüßung	9:30 h  Schaaf	
13.09. Samstag				18:00 h Neumeyer	
14.09. 13.S.n.Tr.	11:00 h Müller		9:30 h Müller		11:00 h  Schaaf Hörsnheim
21.09. 14.S.n.Tr.		9:30 h Schütz		11:00 h Schütz	
28.09. 15.S.n.Tr.	9:30 h Schaaf	18:00 h Gopon-Bender Taizé	11:00 h Schaaf Musikzug OK Erntedank Gemeindefest		
04.10. Samstag		18:00 h Neumeyer D'Chor Erntedank Abendessen			
05.10. Erntedank	11:00 h Schütz Erntedank Mittagessen			14:00 h Pfarrteam / Kunz Erntedank	10:00 h Schaaf Erntedank Konfibrotverkauf

12.10. 17.S.n.Tr.		9:30 h Gopon-Bender	11:00 h  Gopon-Bender		
19.10. 18.S.n.Tr.				11:00 h Neumeyer	9:30 h Neumeyer
25.10. Samstag					18:00 h Schaaf Einweihung Kirch- turm Hörnsheim
26.10. 19.S.n.Tr.	11:00 h Grützner It's time	18:00 h Gopon-Bender Taizé	11:00 Uhr Diakon Gessner Mirjamsonntag		
31.10. Freitag Reformati- onstag					18:30 h  Schütz / Schaaf Reformation
02.11. 20.S.n.Tr.	9:30 h  Schütz		11:00 h  Schütz		
08.11. Samstag		18:00 h Neumeyer			
09.11. Drittletzter So.			9:30 h Gopon-Bender		11:00 h Gopon-Bender Hochelheim
15.11. Samstag			18:00 h Schaaf		
16.11. Volks- trauertag	11:00 h Schaaf GEDENKEN	11:00 h Neumeyer D'Chor		17:00 h Musikalische Friedensan- dacht / Schaaf Liederkranz	9:30 h Schaaf Hörnsheim
19.11. Buß- u. Betttag			18:30 h  Schütz		
23.11. Ewigkeits- sonntag	17:00 h Schaaf	9:30 h Schaaf	11:00 h Schütz	9:30 h Schütz	11:00 h Schaaf Hochelheim
29.11. Samstag			15 – 19 Uhr Adventszauber Konzerte, Waf- feln & mehr		
30.11. 1.Advent	14:00 h Grützner It's time Adventskaffee	17.30 h Neumeyer Adventssin- gen, D'Chor, Sangesfreunde Kleeblatt, Veeharfen		14:30 h Straßheim / Schaaf / Donat KiGoDi-Weih- nachtsfeier Jubiläum	14:00 h Schütz Singkreis PSGZ Adventskaffee

Pfarrer:

Pfarrer Christoph Schaaf

Paul-Schneider-Str. 12

35625 Hüttenberg

☎ 06403 2469

☎ 0178 1747955

Mail: christoph.schaaf@ekir.de

Pfarrer Benjamin Schütz

Entlastungspfarrstelle

Zuständig für den kirchlichen Unterricht

☎ 0159 03793249

Mail: benjamin.schuetz@ekir.de

Pfarrbüro:

Susanne Mappes

Paul-Schneider-Straße 12

35625 Hüttenberg

☎ 06403 2469

Mail: Hochelheim-Hoernsheim@ekir.de

Bürozeiten: dienstags, mittwochs,
donnerstags von 9.00 bis 12.00 Uhr
freitags von 8.00 bis 10.00 Uhr

Organisten:

Daniel Jung ☎ 0151 40526074

Jasmin Pinkl ☎ 0171 2987628

Heidrun Schwarz-Sauerbier ☎ 06403 78143

Ansprechpartner Kleeblatt

Presbyterium:

Vorsitzende: Inge Michel

☎ 0178 4815915

Mail: inge.michel@ekir.de

Stellv. Vorsitzender: Pfarrer Christoph Schaaf

Kirchmeisterin: Dr. Birgit Lauber

Mail: bt-lauber@web.de

☎ 0157 56067097

Küsterdienste:

Küsterin Niederkleen

Melanie Kislich ☎ 06447 885333

Mail: mel.kislich@hotmail.de

Hausmeisterin Dornholzhausen

Franziska Schwedes ☎ 06447 8878353

Mail: franziska.schwedes@gmail.com

Küster Oberkleen

Thilo Krack (Silke) ☎ 06447 7312 oder

☎ 0175 2551127

Mail: silke@krack-online.net

Besuchsdienst Dornholzhausen

Gudrun Lambach-Westermann

☎ 06447 886847

Irene Jakobi ☎ 06447 885509

Besuchsdienst Niederkleen

Klaus Rücker ☎ 06447 6667

Christina Wohlrab ☎ 0160 1839912

Besuchsdienst Oberkleen

Ortrud Mechler ☎ 0171 7726717

Frauentreff Fünf-Uhr-Tee

freitags 1 x im Monat

16:30 Uhr (Gemeindehaus)

Inge Michel / Elke Imort

Kindergottesdienst Niederkleen

sonntags, 14täglich um 11:00 Uhr
(Gemeindehaus)

Nicole Gopon-Bender

Kontakt: **Melanie Kislich**

Kindergottesdienst Dornholzhausen

sonntags 11:00 Uhr (Gemeindehaus)

Friedhelm Straßheim ☎ 06447-6475

Mail: fg.strassheim@posteo.de

Krabbelkreis Niederkleen

freitags 10:00 Uhr (Gemeindehaus)

Kontakt: **Melanie Kislich**

☎ 06447 885333

Krabbelkreis Dornholzhausen

dienstags, 10:00 Uhr (Gemeindehaus)

Kathi Schaus ☎ 0160 90914138

CVJM Dornholzhausen

Kontakt und Infos:

Vorsitz: **Rebekka Zefack** ☎ 0176 68951234

Jugendreferent: **Sebastian Donath**

☎ 0176 45779039

Jugendkreise CVJM Dornholzhausen

Haus der Gemeinschaft, Schulstraße 10

Mädchen-Jungschar

Mittwoch, 16.30 bis 18.00 Uhr

Jungen-Jungschar

Mittwoch, 17.00 bis 18.30 Uhr

Teenkreis 2.0

Donnerstag, 18.30 bis 20.00 Uhr

Seniorentreff Dornholzhausen

Letzter Donnerstag im Monat,
14:30 Uhr (Gemeindehaus)

Roswitha Rühl ☎ 06447 561

Gudrun Lambach-Westermann

☎ 06447 886847

Seniorenclub Niederkleen

mittwochs, 1 x im Monat

15:00 Uhr (Winter: 14:30 Uhr) (Gemeindehaus)

Dieter und Annemarie Neumeyer

☎ 06447 473

Seniorenclub Oberkleen

2. Dienstag im Monat, 14:30 Uhr (Gemeindehaus)

Rosemarie Becker ☎ 0157 30496889

Taizé-Gottesdienst Niederkleen

1x monatlich Sonntag, 18:00 Uhr

(Ev. Kirche) **Nicole Gopon-Bender**

Förderverein

Verein zur Förderung der Gemeindearbeit
der Evangelischen St. Michaelis Kirche in
Oberkleen e.V. / **Inge Michel**

Spendenkonto: Förderverein

IBAN: DE32 5139 0000 0005 0305 01

Institut: Volksbank Mittelhessen

Bankverbindung für Spenden

Kgm Kleebacktal

Inhaber: Ev. Kirchenkreis an Lahn und Dill

IBAN: DE32 5155 0035 0002 0920 39

Institut: Sparkasse Wetzlar

Ansprechpartner Ebersgöns

Presbyterium:

Vorsitzender: Pfarrer Christoph Schaaf

Stellv. Vorsitzender Matthias Balk

☎ 0172 624 0552

Mail: matthias.balk@ekir.de

Kirchmeisterin Sibylle Schwarz

☎ 0178 5536552

Mail: billebille@web.de

Küsterdienst:

Küsterin Ebersgöns

Heike Rettig Tel: 06447 922353

☎ 0174 1764049

Mail: rettig.heike@web.de

Besuchsdienst:

Helga Grützner ☎ 0176 65767827

Mail: helga@gruetzner.info

Dagmar Habermehl ☎ 0175 3446044

Mail: dagmar@habermehl-web.de

Forum Gemeindeentwicklung:

Andreas Grützner ☎ 0172 6722113

Mail: andreas@gruetzner.info

Matthias Balk ☎ 0172 6240552

Infogruppe "Quelle Siloah":

Mail: quellesiloah@t-online.de

Offene Stunde:

Austausch „über Gott und die Welt“,

Matthias Balk ☎ 0172 6240552

Singgruppe / Offenes Singen:

Termine: dienstags ab 19:30 Uhr
02.09., 16.09., 30.09., 21.10., 04.11., 18.11.

Heidrun Wichert ☎ 06447 6936

Mail: heidrun_wichert@t-online.de

Mittagstisch:

2. Mittwoch im Monat, 12:00 Uhr

Rosel Köhler Tel 0163 0816720

Seniorencafé:

3. Mittwoch im Monat, um 14:30 Uhr

Rosel Köhler Tel 0163 0816720

Spielesachmittag:

freitags ab 15:00 im Gemeindehaus Siloah

Elke Plitsch ☎ 0151 6725247

Mail: elke.plitsch@t-online.de

Förderverein

Verein zur Förderung der Gemeindefarbeit
in der Evangelischen Kirchengemeinde
Ebersgöns e.V. / **Matthias Balk**

Spendenkonto: Förderverein

IBAN: DE10 5186 1403 0003 2221 95

Institut: Volksbank Butzbach

Bankverbindung für Spenden

Kgm Ebersgöns

Inhaber: Ev. Kirchenkreis an Lahn und Dill

IBAN DE 04 5139 0000 0027 0271 13

Institut: Volksbank Mittelhessen

Ansprechpartner Hochelheim-Hörsnheim

Paul-Schneider-Gemeinde-Zentrum (PSGZ)

Presbyterium:

Vorsitzender: Pfarrer Christoph Schaaf

Stellv. Vorsitzende Beate Kuhl

☎ 0176 50274323

Mail: kuhlbeate@gmail.com

Kirchmeisterin Ulrike Kolmer-Zörb

☎ 0176 63488498

Mail: ulrike.kolmer-zoerb@gmx.net

CVJM:

Vorsitz: Michael Redmer ☎ 06403 72350

Küsterdienste:

Küsterin Kirche Hochelheim

Annette Weber ☎ 0162 6873386

Küsterin Kirche Hörsnheim

Gisela Mendler ☎ 06403 71124

Frauenhilfe:

montags 15:00 Uhr, 14-täglich (PSGZ)

Cornelia Meineke ☎ 06403 7791466

Frauenkreis:

donnerstags 16:30 Uhr, 14-täglich (PSGZ)

Brigitte Jung ☎ 06403 8402

Gebetsfrühstück:

montags 7:30 Uhr (PSGZ)

Cornelia Meineke ☎ 06403 7791466

Hauskreis:

dienstags 14-täglich

Elsbeth Weil ☎ 06403 5127

Hauskreis CVJM:

mittwochs 14-täglich

Petra Pönningshaus-Martin

☎ 06403 779432

Hauskreis 18+:

freitags 1x im Monat (Reden, Essen, Ruhe)

Paul Roßkothén

Jungschar CVJM:

Jungen-Jungschar CVJM, 8 -13 J.

mittwochs 14-täglich (PSGZ)

Dr. Johannes Blöcher-Weil

☎ 06403 776228

Mail: johannesweil@gmx.de

Mädchen-Jungschar:

mittwochs 14-täglich (PSGZ)

Laura Martin ☎ 0157 52183861

Kindergottesdienst (Kinder 3-12 J.):

sonntags 14-täglich (PSGZ)

Bettina Schön ☎ 06403 4481

Lektorendienst:

Wolfgang Boehm ☎ 06403 7790068

Mail: wgboehm@t-online.de

Singkreis:

dienstags 19:30 Uhr (PSGZ)

Susanne Redmer ☎ 06403 72350

Bankverbindung für Spenden

Kgm Hochelheim-Hörsnheim

Inhaber: Ev. Kirchenkreis an Lahn und Dill

IBAN DE15 5155 0035 0002 0920 54

Unsere Gottesdienste zu Erntedank

Herzliche Einladung – feiern Sie mit uns und bringen auch Sie Ihren Dank an Gott als unseren Schöpfer, der uns in seiner Güte so unendlich viel an Fülle schenkt, der diese unsere bedrohte Welt in seiner Gnade erhält.

Sonntag, 28. Sept. 2025

- 11:00 Uhr** **Familiengottesdienst** **Kirche Oberkleen**
Pfr. Schaaf, der Musikzug Oberkleen und Kinder
- ab ca. 12 Uhr** **Buntes Gemeindefest in und rund um das Gemeindehaus**
Leckeres Essen, Hüpfburg, Spiel- & Malstationen für Kinder
- 14:00 Uhr** **Eröffnung der neuen Räume** mit den Sangesfreunden
Oberkleen , **anschließend: Kaffee & Kuchen**

Samstag, 4. Oktober 2025

- 18:00 Uhr** **Gottesdienst** **Kirche Niederkleen**
Prädikant Dieter Neumeyer, D'Chor und Heimatverein in Tracht
Abendessen im Gemeindehaus

Sonntag, 5. Oktober 2025

- 10:00 Uhr** **Gottesdienst** **Kirche Hochelheim**
Pfarrer Christoph Schaaf
Konfi-Brot-Verkauf
- 11:00 Uhr** **Gottesdienst** **Kirche Ebersgöns**
Pfarrer Benjamin Schütz
Mittagessen im Gemeindehaus Siloah
- 14:00 Uhr** **Gottesdienst** **Kirche Dornholzhausen**
Pfarrer Chr. Schaaf und Pfr. B. Schütz / Pastor Klaus Peter Kunz
(Landeskirchl. Gemeinschaft)
Mitbring & Kuchenbuffet